Tag des offenen Denkmals
Offene Gebäude in Hornburg zogen viele Besucher an

Am Tag des offenen Denkmals, am 13.09.2026 kamen viele Besucher nach Hornburg, um bei einem Spaziergang zu den offenen Objekten interessantes zu erfahren. Sabine Schwarz, die Leiterin des Stadtmarketing Hornburg / Amt für Tourismus, hatte ihr Büro im Rathaus geöffnet und stand den Gästen für Fragen zu den Denkmälern zur Verfügung. Die Mittelalterliche Fachwerkstadt Hornburg ist mit ihren 400 Fachwerkhäusern im Ganzen ein Denkmal und rund um die Uhr das ganze Jahr über zu besichtigen. Mit „CultureCall“, einem akustischen Stadtspaziergang, können Touristen und Einheimische mit Hilfe des eigenen Smartphones über eine Festnetznummer an 12 ausgewählten Stationen in der historischen Altstadt in den Genuss informativer und innovativer Hörspiele kommen. Optional kann über den QR-Code die „CultureApp“ aufgerufen werden. Es handelt sich hierbei um eine browserbasierte Weblösung. Das Herunterladen von Dateien und deren Installation entfallen dadurch. Der mobile Audioguide ist mit jedem Telefon/Smartphone nutzbar. Es bedarf vor Ort keiner Infrastruktur, z. B. in Form von Wartung, Instandhaltung oder der Ausleihe von Geräten. Außerdem bietet er jederzeit einen barrierefreien Zugang zu den Hörerlebnissen, welches insbesondere für einen staatlich anerkannten Erholungsort von Bedeutung ist und das touristische Ziel Hornburg deutlich aufwertet. Offen waren an diesem Sonntag die Marien-Kirche, der restaurierte Hopfenspeicher, das Heimatmuseum und das Biedermeierhaus an der Burgmauer. Verkürzte Stadtführungen führten die Besucher auf den Spuren von Andreas Corvinius vom Rathaus durch die Kirche zum Haus der Familie Krüner im Unterpfarrwinkel. Hartmut und Gaby Krüner haben das Haus 2018 erworben und aufwendig in enger Zusammenarbeit mit der unteren Denkmalschutzbehörde restauriert. Es wurde 1618 zeitgleich mit der Hornburger Kirche für den Pfarrer Andreas Corvinus gebaut und zeugt heute vom damaligen Reichtum der Hornburger Bürger. Im Heimatmuseum begeistert viele Besucher der Raum mit der Einrichtung der „Druckerei Carl Küster & Sohn“, die 1901 in Hornburg gegründet wurde und von der die Maschinen und Schriften ausgestellt sind. Hier kann man sehen, wie früher Bücher und Zeitschriften gesetzt und gedruckt wurden. Der Schriftsetzer nahm die benötigten Buchstaben aus dem Setzkasten. Jeder Buchstabe, jedes Satzzeichen und jeder Abstand hatten dort ein eigenes Fach. Die Lettern lagen spiegelverkehrt vor. Die Lettern wurden von links nach rechts in einen Winkelhaken, eine verstellbare Metallschiene, eingesetzt. Wortabstände entstanden durch nichtdruckende Metallstücke, den sogenannten Spatien. Beim Handsatz setzte ein geübter Schriftsetzer ungefähr 1.000 bis 1.500 Buchstaben pro Stunde. Im Vergleich zu heute, war das richtig Arbeit. Alle anderen Räume sind genauso sehenswert, ein Besuch lohnt sich immer. Auch das Biedermeierhaus auf dem Schlossberg, direkt an der Burgmauer lohnt einen Besuch. Im historischen Hopfenspeicher im Damm erläuterte Jörg Meyer den Besucher die Bedeutung des Gebäudes in der Blütezeit der Stadt, als der Hornburger Hopfen in die ganze Welt verkauft wurde. Hier konnten die Besucher sehen, wie behutsam auch heute noch Handwerker mit Holz umgehen können und die alte Substanz erhalten und in Teilen sorgfältig ergänzt wurde.

Text und Fotos: R. Pohl